

+) Ev.-Luth. Kirchengemeinde Ansgar Hamburg-Langenhorn

Pastor Tobias Götting

Predigt am 3. Advent 2020

1. Teil: Der Prophet Jesaja und sein Trostbrot für verstörte Seelen

„Tröstet, tröstet mein Volk“, spricht euer Gott. „Redet mit Jerusalem freundlich und predigt ihr, dass ihre Knechtschaft ein Ende hat, dass ihre Schuld vergeben ist; denn sie hat die volle Strafe empfangen von der Hand des HERRN für alle ihre Sünden.“

Es ruft eine Stimme: „In der Wüste bereitet dem HERRN den Weg, macht in der Steppe eine ebene Bahn unserm Gott! Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was uneben ist, soll gerade, und was hügelig ist, soll eben werden; denn die Herrlichkeit des HERRN soll offenbart werden, und alles Fleisch miteinander wird es sehen; denn des HERRN Mund hat's geredet.“

- Jesaja 40

Liebe Gemeinde am dritten Advent;

der Prophet Jesaja spricht sein Wort damals in eine ganz besondere Situation hinein. Zu Menschen, die ihre Heimat verloren haben und alles, was ihnen kostbar war.

Der Tempel in Jerusalem, in dem sie über Generationen Gott gefunden hatten, er ist zerstört. Viele Israeliten waren nach Babylon verschleppt

worden. Zwei Deportationen, 597 und 587 v. Chr., haben das Schicksal des Volkes Israel besiegelt.

Zum Verlust der Heimat kommen die ungezählten menschlichen Tragödien. Was bisher getragen hat, trägt nicht mehr. Ist Gott noch da? Auch die Gewissheit des Glaubens scheint brüchig. Leben ohne festen Halt. Wer erträgt das auf Dauer? Die Lage kann nicht schlimmer sein. Eine kollektive Ohnmacht hat die Menschen erfasst. Die letzten Hoffnungsreserven sind längst aufgezehrt.

„Selbst der letzte gottverlassene Fleck
ist der Fleck, wo deine Mutter dich trug
und egal, wie weit du fort davon fliehst,
deine Seele kriegt von ihm nie genug.
Und du wünschst dir, daß es besser wird dort
daß man bleiben und dort aushalten kann.
Ist die Heimat auch ein schwieriger Ort -
sie ist Herkunft - und wir hängen daran.“

„Mit welchem Recht“ H.R. Kunze

Das Buch des Propheten Jesaja umspannt - historisch betrachtet - einen Zeitraum, der mehr als ein Menschenleben umfasst. Tatsächlich gliedert sich diese alttestamentliche Schrift in drei Teile. Nach der Ankündigung der Katastrophe spricht in den Kapiteln 40 bis 55 eine andere Stimme, die einen völlig neuen Ton anschlägt. Den Ton des Trostes. Dieser Deuterjesaja, dieser zweite Jesaja, kündigt die bevorstehende Befreiung

des Volkes Israel aus der Gefangenschaft und die Rückkehr in die Heimat nach Jerusalem an.

Seine Botschaft gehört zum Eindrücklichsten, was die Bibel an Trostworten bereit hält. Ein Schlüsseltext der Bibel. Wiedergefundenes Glück, Gnade, die nicht an Voraussetzungen gebunden ist - das ist das wohl nahrhafteste Trostbrot, das es geben kann.

Trost, Tröster, das ist ein Codename für Gott. Trost. Entlastung für wundgeriebene Seelen. Trösten - das ist spürbar - will mehr sein, als ein gut gemeintes, aber oft unverbindliches Zureden.

Trösten heißt: Zum Herzen reden - ein Aufatmen verschaffen - neue Kräfte mobilisieren. Und auch auferstehen. Durch Trösten entsteht Neues - etwas, das wir uns zuvor nicht vorzustellen vermochten. Wer getröstet ist, steht immer wieder auf. Wer getröstet ist, hat Gott erfahren.

"Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott" - das ist die kürzeste Zusammenfassung des Evangeliums, frohe Botschaft im wörtlichen Sinn. Ist wie eine zur Zeit so herbeigesehnte Umarmung!

2. Teil: Ein nahezu prophetisches Wort von heute: Heinz Rudolf Kunze

Vor ein paar Tagen bekomme ich ein kleines Päckchen. Ich hatte längst vergessen, dass ich die CD vor längerer Zeit bestellt hatte. Heinz Rudolf Kunze hat sie im September aufgenommen. Ganz alleine, wie das eben so ist in Corona-Zeiten. Nur er und seine Gitarre, sein Klavier, manchmal seine Mundharmonika - und natürlich seine unverwechselbare Stimme.

Ich höre eine ganze Reihe sehr unterschiedlicher Lieder zu allerlei Themen, sprachlich oft ziemlich komplex, auch musikalisch wunderbar vielfältig. Und dann, fast am Ende der CD ein Lied, das wirkt wie eine Hymne für diese Zeit.

Die Dunkelheit hat nicht das letzte Wort

Die Freundlichkeit die Unschuld
die Wahrheit und das Glück
umzingelt und bedroht von allen Seiten
der Flächenbrand des Bösen
rückt näher Blick für Blick
das Lebensrecht der Freiheit zu bestreiten
Das Bleigewicht der Zukunft
drückt jedem auf die Brust
die fremden und die selbstgemachten Sorgen
es schwinden die Gewißheit
die Hoffnung und die Lust
auf ein in Frieden zugebrachtes Morgen
Das Dunkle fürchtet nichts so wie das Licht

das Licht enthüllt des Dunklen schreckliches Gesicht
Das Licht das in der Seele wohnt
das ist am rechten Ort
die Dunkelheit hat nicht das letzte Wort

Die Uhren hetzen schneller
in Zeiten der Gefahr
da geht es ganz wortwörtlich um Sekunden
Aussichten werden trüber
kaum einer sieht noch klar
und mancher scheint wie in sich selbst verschwunden
Wir brauchen Rettungsgassen
wir müssen Hand in Hand
der teuflischen Versuchung widersteh'n
zu herrschen und zu hassen
uns hilft nur mehr Verstand
um ohne Tunnelblick das Licht zu seh'n
Das Dunkle zieht das andre Dunkle an
bis nirgends mehr sich Licht ereignen kann
das Licht das in der Seele wohnt
das ist am rechten Ort
die Dunkelheit hat nicht das letzte Wort

Wer Lösungen verkaufen will
die grob und einfach sind
verdient nur unsern Abscheu und Verachtung

die Ratte möchte Fänger sein
wer das nicht sieht ist blind
und vegetiert in geistiger Umnachtung
Das Licht das in der Seele wohnt das ist am rechten Ort
die Dunkelheit hat nicht das letzte Wort

Copyright: Heinz Rudolf Kunze

Ich glaube an diesem dritten Advent ganz fest daran: Manchmal muss die Hoffnung einfach behaupten, dass sie gute Gründe hat. Wenn es sein muss auch wider besseres Wissen. Denn: Noch ist nicht klar, wie wir alle aus diesem Jahr heraus kommen werden, ob wir dann noch einmal davon Gekommene sein werden.

Einstweilen bleiben darum doch Ermutigungen im wahrsten Sinne des Wortes notwendig. „Die Dunkelheit hat nicht das letzte Wort.“

Das ist für mich wie eine moderne Trost-Version des alten Jesaja-Textes vom Trost. Der hatte auch in einem früheren Kapitel schon eine weitere Spur der Hoffnung gelegt: „Es,“, so heißt es bei Jesaja im 7. Kapitel, „es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst (= Enge!) sind.“

Und so mündet diese Hoffnung in der Aussicht, die wir bald zu Weihnachten feiern werden, wenn auch so anders, als in all' den Jahren zuvor. Inmitten der Nacht behält die Dunkelheit eben wirklich nicht das letzte Wort, weil Gott sein „Licht der Welt“ schickt, das göttliche Kind, an einem Ort, der so unscheinbar und trostlos schien.

Gerade da kommt Gott zur Welt. Und zu sich selber. Wird sichtbar. Die Dunkelheit hat nicht das letzte Wort. Diese Botschaft erreicht auch das

kleine, manchmal zaghaft flackernde Licht, „das in meiner Seele wohnt“
und hält sie warm. Gott sei Dank.

„Die Dunkelheit hat nicht das letzte Wort.“

„Es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst sind.“

„Tröstet, tröstet mein Volk!“

Amen.

Gebet

Wir warten auf deinen Trost, so komm, du Tröstegott.

komm und leuchte.

komm und vertreib' das Dunkel.

Vertreib die Dunkelheit des Todes,

tröste die Trauernden,

belebe die Mutlosen,

heile die Kranken.

Lass Hoffnung wachsen, dass dieses neue Virus bald überwunden werden

kann - und komm mit deinem Leben.

Wir warten auf deine Gerechtigkeit,

so komm, du gerechter Gott,

komm und schaffe Klarheit.

Schaffe Klarheit,

wo Ungerechtigkeit die Armen arm hält,

die Tyrannen schützt
und den Flüchtlingen den Schutz verweigert.
Öffne die Ohren für die Schreie der Verzweifelten,
und hilf den Leidenden.

Wir warten auf dein Wort,
so komm, du rettendes Wort,
komm und sprich.

Sprich zu denen,
die ihre Hoffnung auf dich setzen,
die sich nach deinem Kommen sehnen,
deren Glauben schwach wird.

Lass dein Licht aufstrahlen in den Herzen deiner Gläubigen.
Fülle Herzen und Hände mit deiner Liebe.

Amen.

Pastor Tobias Götting / Johannes Böse Weg 24 / 22419 Hamburg

Tel. 527 019 59 / mail@tobiasgoetting.de / www.kirchengemeinde-ansgar.net